

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung: Monarch und Gerichte in ihrer Stellung zur Strafrechtspflege und Kriminalpolitik.	1
I. Die Abhängigkeit der Strafrechtspflege vom Willen des Monarchen	1
1. Die Äußerung dieser Abhängigkeit. 2. Ihre Ursachen. 3. Ihre Folgen für die Kriminalpolitik.	
II. Der Einfluß der Gerichte auf Strafrechtspflege und Kriminalpolitik	5
 1. Abschnitt: Die Auffassung von Verbrechen und Strafe, insbesondere die Bedeutung des Vergeltungsgedankens unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II.	7
I. Die Anschauungen Friedrich Wilhelms und Friedrichs	7
1. Friedrich Wilhelm I. 2. Friedrich der Große.	
II. Die historische Bedeutung des Unterschiedes in den Ansichten beider Monarchen	16
 2. Abschnitt: Die utilitaristischen Strafzwecke, ihre Verwirklichung und ihr Verhältnis zueinander.	17
1. Teil: Friedrich Wilhelm I.	18
I. Der generalpräventive Abschreckungszweck	18
1. Die Strafankündigung. 2. Der Strafvollzug. a) Hinrichtungen. Strafschärfungen. b) Übertreibungen der Abschreckung beim Vollzuge.	
II. Das Fehlen eigentlicher Spezialprävention. — Die Kirchenbuße	26
2. Teil: Friedrich der Große	28
A. Die Generalprävention	28
I. Abschreckung durch unmittelbare Einwirkung auf die Sinne. — Einschränkung derselben	31
1. durch Fortfall der Strafschärfungen, 2. durch numerische Verringerung der Hinrichtungen.	
II. Die Abschreckung wird in die Vorstellung gelegt. Die Art der Durchführung in diesem Falle	34
1. im allgemeinen, 2. bei besonderen Verbrechensgruppen.	

IV

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
III. Die Beseitigung der Übertreibungen des Abschreckungs- gedankens	39
B. Die Spezialprävention	42
I. Die Gründe für ihre Einführung	42
1. Der Humanitätsgedanke. 2. Wirtschaftspolitische Ge- sichtspunkte. 3. Kriminalpolitische Gesichtspunkte. All- gemeiner Hinweis auf Abschreckung und Besserung.	
II. Vollzug und Anwendung der Freiheitsstrafe	46
1. Die drei Arten der Freiheitsstrafen. a) Die Gefängnisse. b) Die Festungen. c) Die Zuchthäuser. 2. Die Folgen des Vollzuges. 3. Die Anwendung der drei Kategorien von Freiheitsstrafen.	
III. Die mit der Freiheitsstrafe erstrebten spezialpräventiven Zwecke im einzelnen	51
1. Sicherung der Gesellschaft vor Schwerverbrechern. 2. Ab- schreckung und Besserung des Täters.	
IV. Vereinzelte Bestrebungen, die Freiheitsstrafe günstiger zu gestalten. Entgegenstehende Hindernisse	57
 3. Abschnitt: Polizeiliche Präventivmaßnahmen im Dienste der Kriminalpolitik	 59
I. Die Stellung der Wissenschaft dazu	59
II. Die Stellung Friedrichs des Großen dazu.....	61
1. Das Problem der Kinstestötung. a) in seiner Behandlung durch Friedrich Wilhelm I. b) in seiner Behandlung durch Friedrich den Großen. 2. Das Problem der Bettelci in seiner Behandlung a) durch Friedrich Wilhelm I., b) durch Friedrich den Großen.	